

# Informationsvorlage



Kreis  
Bergstraße

**Vorlage Nr.:** 17-0555  
erstellt am: 01.08.2012

Abteilung: Amt für Soziales  
Verfasser/in: Frau Martina Zwecker  
Aktenzeichen: I-4/1 FLiA

## Ganzheitliche Seniorenberatung Statistik 2011

### Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreisausschuss	13.08.2012	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	28.08.2012	Ö	Kenntnisnahme

### Erläuterung:

Mit Kreisausschuss-Beschluss vom 16.09.2003 wurde der Weiterführung der Ganzheitlichen Seniorenberatung, nach Beendigung des ESF-Projekts (Europäischer Sozialfonds), zugestimmt.

Das trägerübergreifende Beratungsangebot wird seither in Ko-Finanzierung mit dem Diakonischen Werk Bergstraße, dem Caritasverband Darmstadt e. V. und den sich beteiligenden Städten und Gemeinden fortgeführt. Die beiden Träger übernehmen 10% der jährlichen Kosten, Städte/Gemeinden und Kreis jeweils 45%.

Als Berechnungsgrundlage dient der Königsteiner Schlüssel, d. h. die Anzahl der Einwohner über 65 Jahre in den sich beteiligenden Städten und Gemeinden. Die Laufzeit des bestehenden Vertrags verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern keiner der Vertragspartner kündigt. Eine Beteiligung der noch nicht partizipierenden Städte und Gemeinden ist jederzeit möglich.

Aktuell sind 18 der 22 Städte und Gemeinden des Kreises Bergstraße an der Finanzierung beteiligt; somit können, inklusive Viernheim mit städtischer Seniorenberatung, 51896 von insgesamt 54679 Einwohnern über 65 Jahre und ihre Angehörigen das Angebot der Ganzheitlichen Seniorenberatung im Kreis Bergstraße in Anspruch nehmen. (Quelle Bevölkerungszahlen: ekom21 Stand 31.12.2011)

Die Ganzheitliche Seniorenberatung hat die Aufgabe, erforderliche Hilfen für ältere Menschen in Kooperation mit an der Versorgung Beteiligten optimal zu planen und zu koordinieren. Wichtiges Ziel dieser Arbeit ist die Erhaltung und Förderung der Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Betroffenen und damit verbunden, ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Durch die Erstellung individueller Hilfepläne können Hilfe und Unterstützung auch unter Kostenaspekten optimal koordiniert werden.

Die sieben Fachberaterinnen und Fachberater der Ganzheitlichen Seniorenberatung haben die Tätigkeitsberichte für das Jahr 2011 vorgelegt.

Die Ergebnisse aus 2011 zeigen eine insgesamt kontinuierlich steigende Nachfrage. Die Kooperation der Ganzheitlichen Seniorenberatungsstellen mit anderen Fachstellen und Institutionen wird stetig ausgeweitet und verbessert. Die Vernetzung der an der Unterstützung hilfebedürftiger älterer Menschen Beteiligter wird immer wichtiger, insbesondere unter dem Aspekt der zunehmend hohen Komplexität der einzelnen Fälle. Der individuelle Hilfebedarf und die Organisation der Hilfen sind zum Teil sehr umfangreich und aufwändig. Dies wird am Verhältnis der Anzahl der Fälle zur Anzahl der Beratungskontakte deutlich.

Nur durch die hohe Professionalität der Beraterinnen und Berater ist es möglich, eine zufriedenstellende Versorgung in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen, so dass hilfe- und pflegebedürftige ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Die Einbindung der an der Versorgung der Betroffenen Beteiligten, ist bei der Hilfeplanung unabdingbar. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist der Erhalt der Pflegefähigkeit der Angehörigen. Auch sie brauchen Begleitung und Unterstützung, damit das Versorgungssystem stabil bleibt.

Die Seniorenberatungsstellen arbeiten im Arbeitskreis der Seniorenberaterinnen und Seniorenberater im Kreis Bergstraße aktiv mit, der von der *Fachstelle* – Leben im Alter beim Amt für Soziales geleitet und koordiniert wird. Die Daten aus der Beratung sind ein wichtiges Steuerungsinstrument für die Altenhilfeplanung des Kreises Bergstraße.

Über die Einzelfallhilfe hinaus beteiligen sich die Seniorenberaterinnen an verschiedenen Projekten für alte Menschen in ihrem Zuständigkeitsbereich. Sie unterstützen z. B. den Aufbau von Angeboten zur Verhinderung von Vereinsamung und Erhaltung der Gesundheit, sie engagieren sich für die Schaffung von Begegnungsangeboten, auch generationsübergreifend und sie arbeiten in Projekten zum angemessenen Wohnen, wie „Altersgerechter Umbau“, mit. Ein weiteres wichtiges Themenfeld ist das Leben von und mit dementiell Erkrankten.

Die Seniorenberaterinnen und Seniorenberater organisieren Veranstaltungen und halten Vorträge zu altersrelevanten Themen für die Öffentlichkeit.

Die Auswertung der statistischen Daten aus 2011 zeigt, dass viele Ratsuchende überwiegend durch die Öffentlichkeitsarbeit auf das Angebot der Seniorenberatung aufmerksam werden. Eine wichtige Rolle bei der Vermittlung spielen zunehmend auch die Netzwerkpartner, insbesondere der Versorgungsanbieter. Somit trägt das nahezu flächendeckende Beratungsangebot für ältere Menschen dazu bei, dass immer mehr Betroffene frühzeitig Vorsorge treffen können und über wichtige Versorgungsmöglichkeiten informiert sind.

Ergänzend zu den Tätigkeitsberichten werden die Verwendungsnachweise 2011 der beiden Träger Caritasverband Darmstadt und Diakonisches Werk Bergstraße dem Kreisausschuss zur Kenntnis gegeben.

## **Anlagen:**

- Tätigkeitsbericht 2011 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Heppenheim, Lorsch, Einhausen
- Tätigkeitsbericht 2011 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Lampertheim
- Tätigkeitsbericht 2011 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Bürstadt, Biblis, Groß-Rohrheim
- Tätigkeitsberichte 2011 der Seniorenberatungsstellen beim Diakonischen Werk Bergstraße für Bensheim, Lautertal, Zwingenberg; Fürth, Rimbach, Mörlenbach; Abtsteinach, Wald-Michelbach, Hirschhorn, Neckarsteinach
  - Seniorenberatung DW 2011 Statistische Daten
  - Sachbericht Seniorenberatung 2011 DW
- Kreisweite Übersicht zur Statistik der Ganzheitlichen Seniorenberatung 2011
- Grafik zur Statistik der Ganzheitlichen Seniorenberatung 2011
- Verwendungsnachweis 2011 des Caritasverbands (nur KA)
- Verwendungsnachweis 2011 des Diakonischen Werks Bergstraße (nur KA)